

An einem alten Eckhause an unserem großen Marktplatz befindet sich in ziemlicher Höhe eine Statue der Jungfrau Maria. Vorgeföhrt früh gewahrt man neben derselben eine Stelle von der Länge und Breite eines ausgewachsenen Mannes, von welcher der Mauerputz abgefallen war. In dieser Stelle wollte man das Bild des gekreuzigten Christus wahrnehmen. Da hieß es nun bald, der Heiland sei in der Nacht in leuchtender Gestalt von der Hauptkirche hergekommen und habe seinen Platz neben seiner Mutter genommen, wie dies von mehreren Menschen gesehen worden sei. Die Stelle an der Mauer habe die ganze Nacht geleuchtet. Obgleich nichts als ein kahler Mauerfleck zu sehen war, so standen doch vom frühen Morgen an Tausende von Menschen in der Nähe derselben, drängten sich durch, traten nieder und beteten und suchten ein Stücklein Kalk von der Mauer abzubrückeln und als Reliquie mitzunehmen; dies thaten nicht bloß Leute aus den untern Klassen, sondern auch aus den höheren Ständen, besonders Damen. Die Sache nahm aber bald eine bedenklichere Gestalt an, indem man die Nachricht verbreitete, Christus sei auf Fürbitte seiner Mutter erschienen, um Polen zu befreien. Die Polizei, die eine Wiederholung der Scene für den gestrigen Sonntag besorgte, ließ während der Nacht die Mauer reinigen, doch hatte dies Mittel nicht den erwarteten Erfolg. Ungeheure Menschenmassen versammelten sich gestern Abend an der genannten Stelle und fingen an den ärgsten Unfug zu begehen. Alle Versuche der Polizei, die Ordnung herzustellen, waren vergebens; sie wurden mit Steinwürfen und den ärgsten Verwünschungen empfangen. Es mußten daher endlich mehrere Compagnien Militär requirirt werden, denen es erst nach Mitternacht, nachdem sie vielfach insultirt worden waren, gelang, den Platz zu säubern. Eine Untersuchung ist eingeleitet. (Fr. Ptz.)

Was Wunder, daß das bethöörte Volk solchen entsetzlichen Greuel begeht, wenn der Hr. Bischof von Limoges bei dem am 15. Aug. Abends 9 Uhr dort ausgebrochenen Brande, wobei 178 Häuser eingestürzt wurden, des andern Morgens um 9 Uhr mit der Geistlichkeit den Schrein mit den Gebeinen des heil. Aurelian und das Haupt des hl. Martial in feierlichem Aufzuge um die Brandstätte herumträgt, um dadurch dem Feuer Einhalt zu thun!

Paris, 19. Aug. Ungeachtet in Folge der Getreide-Conte die Körnerpreise zu weichen beginnen, vernimmt man von allen Seiten allarmirende Nachrichten über die Trockenheit, welcher auch die zahllosen Brände zuzuschreiben sind. Die Vendee, die Provence, die Beaujolais und die Gegenden um Lyon leiden am meisten. Aus der Vendee meldet man: Wir werden geröstet; seit Ostermontag ist kein Tropfen Wasser gefallen, unsere Gärten sind verheert, die Kartoffeln braten im Felde, die Weinbeeren fochen, die Futterpreise sind unerschwinglich. Das Getreide allein ist nicht verunglückt. In der Provence hat es seit vier Monaten nicht geregnet, und man hat kein anderes Gemüse mehr als Zwiebel und Knoblauch. Um Bordeaux hatte man noch vor wenigen Tagen 38 Grad Hitze, Gärten und Weingärten waren schrecklich vertrocknet. Im Beaujolais rechnet man für alle Fälle auf keine Weinlese mehr, und die Trockenheit verhindert auch die Bestellung der Felder. (N. 3.)

Newyork, 6. Aug. Ueber den verunglückten Angriff auf Petersburg liegen jetzt nähere Berichte vor. Einen ganzen Monat, vom 28. Juni bis 28. Juli, hatten die Verarbeiten in Anspruch genommen; sie bestanden in der Unterminirung eines mit sechs Kanonen montirten Forts, welches als der Schlüssel zur ersten Linie der feindlichen Festungswerke betrachtet wurde. Gesehtet wurden die Arbeiten von dem erprobten Ingenieurebersten Pleasants. Der zu der Mine führende Tunnel war 500 Fuß lang, 5 1/2 Fuß hoch und 2 bis 4 Fuß breit; die Mine enthielt 6 Tonnen (120 Centner) Pulver. In der Morgenfrühe des 30. Juli ward Feuer an den Bündeln gelegt; eine schreckliche Explosion mit furchtbarer Wirkung erfolgte. Eine ungeheure Säule von Erde, Balken und Mauerntrümmern ward bis zu einer Höhe von 300 Fuß in die Luft geschleudert; das Fort war eine Ruine. Sofort eröffnete die Artillerie ein gewaltiges Feuer, unter dessen Schutz das neunte Corps vorrückte und das zerstörte Fort mit fast der ganzen ersten Fortificationslinie einnahm. Bis hierher war Alles nach Wunsch abgelaufen, und die Bundesstruppen versprachen sich bereits einen glänzenden Sieg, zumal da schon die zweite Division, welche das Centrum bildete, über das Fort hinausgedrungen war und einen Theil der zweiten feindlichen Linie genommen hatte. In diesem Zeitpunkt wurde General White's Negersdivision vorgeföhrt, um den Kamm des Hügelns zu besetzen, was, wenn es gelungen wäre, den Kampf entschieden haben würde. Die Truppen avancirten in bester Ordnung über die erste Linie hinaus; aber bald machten die feindlichen Kartätschen ungeheure Lücken in ihre Reihen und ein großer Theil der Negers wandte sich zur Flucht. Sie wurden gesammelt und von Neuem ins Feuer geführt, aber ohne Erfolg. Die meisten ihrer Offiziere lagen todt oder verwundet auf dem Kampfplatze, und der geregelten Führung entbehrend gegen die Angreifer sich zurück. Die Confederirten stürmten nach und attackirten die weißen Truppen, welche sich gleichfalls zurückdrängen ließen, doch erst nach großem Verlust. General Bartlett, welcher sein hölzernes Bein gebrochen hatte, fiel in Gefangenschaft der von Bauregard selbst kommandirten feindlichen Truppen. Eine von den Bundesstruppen nach dem Schlusse der Action verlangte Waffenruhe zur Bestattung der Todten und Aufhebung der Verwundenen ward vom Feinde anfänglich abgeschlagen, am folgenden Tage jedoch gewährt. (Fr. P.)

Newyork, 10. August. Kaum hat sich die Aufregung über den im Juli stattgefundenen Einfall der Confederirten auf nördliches Gebiet gelegt, so wird der Norden abermals überrascht durch die Nachricht von dem wiederholten Einmarsch derselben in den Staat Pennsylvanien. Dieselben sind kühn gemacht durch den neulichen Mißerfolg Grants bei Petersburg und die außerordentliche Unschalance und Sorglosigkeit des Washingtoner Cabinets. Den neuesten Nachrichten zufolge gingen die Rebellen in einer Stärke von 50000 Mann am 3. bei Hancock über den Potomac. Der größte Theil der Bevölkerung des Cumberlandthales verließ Haus und Hof und floh nordwärts. Große Angst und Bestürzung herrscht in den Staaten Maryland und Pennsylvanien, deren ganze waffenfähige Mannschaft diesmal von den resp. Gouverneurs unters Gewehr gerufen wurde. Sollte die Stärke des Invasionsheeres wirklich so groß seyn, wie oben bemerkt, so wäre es diesmal kein gewöhnlicher Raubzug wie die früheren, sondern Harrisburg, Pittsburg und selbst Baltimore und Washington wären ernstlich bedroht. Die Einnahme und Behauptung eines der letztern Plätze würde die Lage der Dinge zur unheilvollsten für den Norden machen und eventuell eine Schilberhebung der nördlichen Freunde der

Rebellen zu Gunsten dieser im Gefolge haben. Es scheint leider auch der diesjährige Feldzug gegen Richmond zu einem ruhmslosen Ende kommen zu wollen. Ist es so, so wird die Geschichte Grants Namen vielleicht steinernes zeichnen, aber die ganze Schmach und die himmelschreiende Schande und das Blut so vieler neuerdings Gefallenen wird auf die Häupter der Washingtoner Camarilla kommen. Unsere neu-lichen Verluste vor Petersburg sind jetzt auf 8000 Mann festgestellt. Zum großen Theil waren es Negers-Regimenter, welche im Feuer waren und theilweise zur Hälfte aufgerieben wurden. Sie schlugen sich zwar gut; doch waren es meistens Rekruten, die zum ersten Mal ins Feuer geschickt wurden, und solche konnten natürlich der unbestrittenen Bravour der Confederirten nicht Stand halten. Die Wuth der letzteren beim Anblick der schwarzen Schaar soll grenzenlos gewesen seyn und Alles, was nicht in eiligster Flucht sein Heil suchte, wurde unbarmherzig niedergemacht. Hätte Grant weiße Truppen, gebiente Regimenter, zum Sturm geschickt, das Resultat wäre vielleicht ein anderes! Er ist sonst nicht der Mann, der seine Leute schont. (Fr. Jr.)

Dem französischen Abend-Menteur schreibt man aus Bombay, in Afghanistan habe am 2. Juni zwischen dem Emir von Kabul und dessen aufrührerischen Bruder Ajul Khan eine große Schlacht statt gefunden: 32,000 Mann mit 45 Kanonen auf der einen und 30,000 Mann mit 30 Kanonen auf der andern Seite. Ajul Khan wurde total geschlagen; 2000 Mann wurden ihm getödtet und 4000 gefangen genommen; fast seine ganze Artillerie und Bagage ging verloren; er selbst floh gen Balch, um dort die Trümmer seines Heeres wieder zu sammeln. Der andere Bruder des Emirs, Nufim Khan, der bei Kurum vollständig geschlagen worden war, befand sich jetzt in Rawul Pindi, wo er den Schutz der Engländer anrufen wollte.

Logograpph.

Im Land am indischen Ocean
ragt es gewaltig himmelan
In blauen Nethers Räume
Als Königin der Bäume.

Verseht wirst du bei seinem Schein
Der langen Winternächte Pein
Bei fröhlichen Gelagen
Mit leichtem Sinn ertragen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 64:
Eber. Weber.

Schorndorf, den 23. August 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkaufte Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	36	6	9
Roggen	—	—	—
Berste	—	—	—

Stundenzeiger für Schorndorf.

In der Richtung nach Stuttgart:
Auf. 6. 32. 10. 5. 1. 50. 4. 54. 9. 12.
Abg. 6. 38. 10. 9. 1. 55. 5. 2. 9. 15.
In der Richtung nach Nördlingen:
Auf. 5. 59. 11. 16. 3. 10. 7. 8. 43.
Abg. 6. 2. 11. 20. 3. 13. 7. 5. 8. 50.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 68.

Dienstag den 30. August

1864.

Amthche Bekanntmachungen.

Uhrmacher Fr. Kies in Schorndorf ist als Bezirks-Agent der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft heute bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Schorndorf den 18. August 1864.

R. Oberamt.
Pais.

Bekanntmachung,

betreffend

die Controlirung des neuen Obstmostes.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des R. Steuerkollegiums vom 7. Januar 1854 wird den Unterkäufern und Kelternschreibern, sowie den Obstmost-Producenten des Bezirks Folgendes eröffnet:

Wer neuen Obstmost von der Presse oder Kelter weg verkauft, hat hievon dem Unterkäufer — beziehungsweise Kelternschreiber — bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe die vorgeschriebene Anzeige zum Zwecke des Eintrags in das betreffende Kelternschreiberei-Register zu machen.

Da derartige Getränke-Versendungen an Privaten — Nichtwirthe — von der Frachtbrieffontrolle, d. h. von der Begleitung mit amtlich beurkundeten Frachtbrieffen befreit sind, so findet auch ein Gebührenbezug vom Käufer oder Waarenführer nicht statt, dagegen müssen die Getränkebezüge der Wirthe mit gestempelten Frachtbrieffen versehen seyn, auch haben letztere bezüglich ihrer Einkäufe oder Einlagen von selbsthergezeugtem Obstmost die vorgeschriebene Controlle genau einzuhalten.

Die den Unterkäufern übersendeten Register sind sogleich nach vollendetem Herbst, spätestens aber bis 1. November d. J. nebst den Kostenzetteln dem Kameralamt einzusenden.

Schorndorf den 27. August 1864.

R. Kameralamt und Umgeldskommissariat.
Frost. Späth.

**Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige.**

In der Nacht vom 16./17. d. Mts. wurden in Oberberken 5 Stück abwegenes Tuch, darunter 2 Stück Tafeltücher mit Leisten, 3 Stück sammenreutenes, 2 Stück femmelreutenes, 1 Stück flächfenes Tuch und 1 Stück Zwilch, je 17—18 Ellen lang und noch nicht ganz gebleicht, entwendet.

Dem Entdecker des Thäters sind 2 Kronenthaler als Belohnung ausgesetzt.
Den 22. August 1864.

R. Oberamtsgericht.
G. Act. Steeb.

Hegenlohe.



Von der hiesigen Gemeinde-pflege können sogleich 700 fl. zu 4 1/2 Prozent und doppelter Versicherung ausgeliehen werden.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.

Scheidholz-Verkauf.

Montag den 5. September l. J. im Staatswald Brecherhalde: 28 Klafter buchene, 11 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 4 1/2 Klafter Anbruchholz, 3 Klafter tannene Rinde, 375 Reisach-Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Fußweg von Adelberg nach Brech, unten im Thal bei Koblbad.
Schorndorf den 28. August 1864.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.
Fabriks-Auction.

In der Verlassenschaftsache des
+ Rothgerbers
Alt Ludwig Weil
wird am

Samstag den 3. September,
Vormittags 8 Uhr,

mit der Fabriks-Auction fortgesetzt, wobei vorkommt: Schreinwerk, worunter 1 eichene Commode mit Aufsatz und Schreibpult, vorräthiges Brennholz und allerlei Hausrath, worunter 1 Standuhr mit Gestell.

Am 29. August 1864.

R. Gerichtsnotariat.
Clemens.

Unterurbach.
Markt-Anzeige.

Durch hohe Entschließung R. Kreisregierung in Ellwangen vom 26. April 1864 ist der hiesigen Gemeinde erlaubt worden, je am dritten Dienstag des Monats Januar und je am ersten Dienstag des Monats September,



also heuer erstmals am
 Dienstag den 6. September
 einen Rindviehmarkt abzuhalten.
 Hievon wird das Publikum in Kennt-
 nis gesetzt und zu zahlreichem Besuch
 eingeladen.
 Den 16. August 1864.
 Gemeinderath.

Schorndorf.
Schafwaide-Verpachtung.
 Die hiesige Winterwaide, welche 250
 bis 300 Stück
 Schafe ernährt,
 wird am Freitag
 den 2. Septem-
 ber d. J., Vor-
 mittags 10 Uhr,
 auf hiesigem Rathhause von Martini
 1864 bis 25. März 1865 auf ein oder
 drei Jahre verpachtet. Liebhaber, aus-
 wärtige mit obrigkeitlichen Zeugnissen
 versehen, werden hiezu eingeladen.
 Den 20. August 1864.
 Schultheißenamt.
Ade.

Schorndorf.
 Für Catharine Thudium, ledig, 48 Jahre
 alt, wird ein Kosthaus in der Stadt gesucht.
 Hospitalpflege. **Lang.**

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
 Der Unterzeichnete beabsichtigt seine
 Obstmahlmühle nebst 1 Presse neuester
 Konstruktion und 1 Presse mit 2 höl-
 zernen Spindeln zu verkaufen.
Fuchs & Löwen.

Schorndorf.
Fässer-Verkauf.
 Am Samstag den 3. Sept.,
 Nachmittags 2 Uhr, wer-
 den in dem vormals Bäcker
 Daimler'schen Haus in der obern
 Stadt 5 größere Fässer im Gehalt von
 6-10 Eimer und 1 Fäßchen mit etwa
 6 Jmi, zusammen 42 Eimer, im Auf-
 streich verkauft. Die Fässer können bis
 dahin jederzeit angesehen werden.
 Lehrer **Müller.**

Schorndorf.
 Ich habe gegen gesetzliche
 Sicherheit **3000** Gulden
 Pflegschaftsgeld sogleich
 auszuleihen.
J. F. Haas.
 Das Weidgras von 2 Mrg. Wie-
 sen verkauft
Rife Gabler.

S ö p p i n g e n .
Wechsel und Gelber nach Amerika
 in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, be-
 sorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, wo-
 rauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf.
 Ein zuverlässiger Fuhr-
 knecht findet gegen guten
 Lohn und Behandlung eine
 Stelle in hiesiger Kunnsmühle.

Schorndorf.
Obst-Verkauf.
 Die Erben der verstorbe-
 nen Frau Christoph Hau-
 ber's Wittve verkaufen den
 diesjährigen Obstertrag auf
 den Bäumen auf der Wiese und dem
 Acker an der Straße nach Hebsack.
 Die Liebhaber wollen sich am Donner-
 tag den 1. September, Nachm. 1 Uhr,
 auf dem Plage einfinden.

Thierschutzverein.
 Mit dem 1. September d. J. tritt ein
 Abonnement auf die in monatlichen Lieferun-
 gen erscheinenden „Mittheilungen des würt-
 tembergischen Thierschutzvereins“ in der Art
 ein, daß jedes Vereins-Mitglied nicht nur,
 sondern auch Nichtmitglieder sich bei dem nächst-
 gelegenen Postamt durch gleichbaltige Pränu-
 meration von 5 kr. auf die 4 Nummern pro
 September bis Dezember d. J. und sofort
 im Dezember mit 15 kr. für den Jahrgang
 1865 abonniren können.

Unterzeichneter setzt den obern Theil der Fär-
 ber Maier'schen Behausung in der Höllgasse
 dem Verkauf aus; dieselbe besteht in Stube,
 Küche, Speiskammer nebst 2 Büchekammern
 und gut gewölbtem Keller. Kaufsliebhaber
 wollen sich wenden an
 Johs. Daimler, Bäcker.

Aalen.
Zimmerleute-Gesuch.
 An dem Bau der Reparaturwerkstätte
 finden 10-15 Mann den ganzen Win-
 ter über bei gutem Lohn dauernde Be-
 schäftigung.
 Werkmeister **Strecker.**

Welzheim.
Holz-Verkauf.
 Nächsten Donnerstag den 1. Septem-
 ber, Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich auf
 dem Taubenhof:
 81 Stämme rundes Bauholz,
 250 buchene Wellen,
 5 Klasten tannenes Scheiterholz,
 wozu Käufer höflich einladet
 Schultheiß **Oesterle's** Wittve.

Weiler.
 Ich habe auf englischer Drehbank ver-
 fertigte Mostpressspindeln zu verkaufen.
Maier, Hammerschmied.

Für Brustleidende!
 Der bereits seit 10 Jahren rühm-
 lichst bekannte
weiße Brustsyrup
 aus der Fabrik von **G. A. W.**
Mayer in Breslau ist ächt zu
 haben in Flaschen à 1 Thlr. und
 à 15 Sgr. bei
 Kaufmann **Hopf**
 in Geradstetten.

Ich Unterzeichneter bezeuge hier-
 mit dem Herrn Conrad Herold mit
 Vergnügen, daß meine Frau län-
 gere Zeit den Mayer'schen weißen
 Brustsyrup, und zwar mit dem be-
 sten Erfolge gebrauchte, und auch
 jetzt wieder auf Anrathen des Arz-
 tes damit angefangen habe, den-
 selben zu nehmen; daher genannter
 Syrup in jeder Hinsicht auf das
 Beste empfohlen werden kann.
 Jos. Barth, Goldarbeiter
 in Mannheim.

Verschiedenes.
Wien, 24. August. Die hiesigen Blätter
 berichten über die große Jagd zu Ehren des
 Königs von Preußen, den Ausflug nach Ober-
 St. Veit und das Gala-Diner zu Schönbrunn
 in fast britischer Ausführlichkeit. Der König
 Wilhelm nahm gestern zunächst an der großen
 Jagd im Thiergarten zu Lainz, die ihm ver-
 anstaltet worden, theil, besichtigte sodann das
 Arsenal, und kehrte nach einem Ausflug nach
 Ober-St. Veit gegen halb 4 Uhr nach Schön-
 brunn zurück, wo um 4 Uhr das große Gala-
 Diner stattfand. Abends erschien der König
 in der Festvorstellung des Hofopertheaters.
 — Die Hofjagd war wie alle Festlichkeiten
 bisher von dem schönsten Wetter begünstigt.
 Gegen 9 Uhr Vormittags versammelten sich
 die hohen Herrschaften, der König in Beglei-
 tung des Kaisers, in den dicht bewaldeten
 Auen. Die Vorbereitungen waren bereits vor-
 her getroffen, die Standplätze, zwölf an der
 Zahl, bezeichnet, und die Thiere zusammenge-

trieben worden. Am Jagdplatz angelangt,
 wurden die beiden Monarchen und die Erz-
 herzoge, der Herzog v. Ratibor, Prinz von
 Württemberg, Ministerpräsident von Bismark,
 General v. Alvensleben, General v. Manteuf-
 sel, Hofmarschall Graf Kanig, Obersthofmei-
 ster Graf Königsegg, Fürst Liechtenstein und
 mehrere Adjutanten des Kaisers von dem glän-
 zenden Hof-Jagdpersonal, dem Oberjägermei-
 ster Grafen Urbna an der Spitze, empfangen
 und zu den Standplätzen geleitet, wo jedem
 der hohen Schützen drei Personen des Jagd-
 personals zur Bedienung der Geschosse beige-
 geben wurden. Die hohen Jäger waren sämt-
 lich im Jagdkostüm, bestehend aus grauer
 Hoje, grauer Jacke mit grünem Passepoil und
 grünem Kragen, sowie mit einem Jägerhut
 besetzt, von denen der des Kaisers und feuer-
 des Königs, welche beide mit Spielhahnsfedern
 und Gensbärten geschmückt waren, durch be-
 sondere Eleganz sich auszeichneten. Kaum hatte
 das Aufstreifen des Wildes begonnen, so er-
 löste Schuß auf Schuß, denen Hirsche, Rehe
 und anderes Hochwild zum Opfer fielen. Nach
 einstündiger Dauer dieses, fast möchte man
 sagen, Pelotonfeuers ward die Jagd eingestell-
 t und wurden die erlegten Thiere gezählt. Im
 Ganzen waren 131 Stück geschossen worden.
 König Wilhelm hatte 14, Kaiser Franz Jo-
 seph 12, Minister v. Bismark 10 Stück erlegt.
 Herr v. Bismark, als ausgezeichnete Schütze
 wohl bekannt, behielt wie immer seine erste
 Wiene bei, und erregte Bewunderung durch
 die Sicherheit mit welcher er das schwerste
 Wild der heutigen Jagd, einen 16 Enten,
 erlegte. Der König war äußerst wohlgehumt.
 Am halb 11 Uhr fuhren die hohen Herren,
 die Hüte mit Eichenlaub geschmückt, zum De-
 jeuner nach Schönbrunn. Nach eingenomme-
 nem Dejeuner begaben sich hierauf Ihre Ma-
 jestäten in Begleitung mehrerer Adjutanten
 nach dem Arsenal. Gegen halb 4 Uhr waren
 die hohen Herrschaften wieder in Schönbrunn
 zurück, wo sich inzwischen die zum Gala-Diner
 geladenen (152) Gäste sämtlich in großer
 Uniform eingefunden hatten. Auf der großen
 Terasse vor dem Speisesaal, in welchem die
 Vorhänge herabgelassen waren, war die Mi-
 litärkapelle des Regiments Kaiser Alexander
 von Russland aufgestellt. Als bald wurden auf
 allerhöchsten Befehl die Vorhänge aufgezogen
 und die Fenster geöffnet, welches das im Hof
 versammelte Publikum mit einem dreifachen
 Hoch begrüßte. Erst gegen halb 7 Uhr wurde
 die Tafel aufgehoben. Man begab sich auf
 kurze Zeit zu den geöffneten Fenstern. Die
 Kaiserin glänzte durch Einfachheit. (A. J.)

und überfielen dann die schlafenden Soldaten,
 von welchen, trotzdem sie mit Säusen und St-
 cheln sich so gut als möglich vertheidigten, doch
 15 Mann todt auf dem Plage blieben.
 (A. Jtg.)

Konstantinopel, 18. Aug. Aus Aleppo
 erfahren wir, daß die Communication mit
 Alexandrette durch den aufständischen Gebirgs-
 stamm bei Gaurdar unterbrochen sei. Der
 Handelsstand soll darüber sehr beunruhigt seyn.
 Auch die Beduinen in der Wüste sind sehr
 rührig, und bereiten der dortigen Regierung
 viele Sorgen. Wir haben heuer ungewöhn-
 liche atmosphärische Erscheinungen zu registri-
 ren. Vorigen Sonnabend wurden wir durch
 ein Gewitter aus der brennendsten Sommer-
 hitze in eine empfindliche Kälte binnen einer
 halben Stunde versetzt. Von der Insel Can-
 dia wird berichtet: In der Umgebung des
 Dorfes Litma, dann bei Melana, fielen gegen
 Ende vorigen Monats feurige Körper vom
 Firmament, welche eine solche Hitze verbreite-
 ten, daß sich sämtliche Einwohner in die Ge-
 birge flüchten mußten. Derartige Erscheinun-
 gen sollen auch in verschiedenen Gegenden
 Kleinasiens wahrgenommen worden seyn. In
 der Gegend bei Harput fiel eine Art Maana,
 aus welchem die dortigen Bewohner Brod be-
 reiteten.

Aus Samara am Euphrat meldet der Tele-
 graph einen Aufstand der dortigen Araber und
 die Ermordung von 300 Soldaten sammt ih-
 rem Befehlshaber. Damit Pascha sandte 2000
 Mann mit 5 Stück Geschütz gegen diese
 Araber ab, welche indessen bereits in ihre
 für Truppen und noch mehr für Geschütz völ-
 lig unzugänglichen Berge zurückgekehrt seyn
 sollen. (A. J.)

Paris, 24. August. Das officiële Pays
 bringt folgende Depesche aus Wien: „Ein
 vollständiges und herzliches Einverständnis ist
 zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem
 König Wilhelm erzielt worden. Der König
 von Preußen hat dem Grafen Rechberg den
 Schwarzen Adler-Orden verliehen. Die Prä-
 sentionen des Großherzogs von Oldenburg
 auf Schleswig-Holstein gewinnen an Terrain.
 Preußen wird sich nicht zurückziehen, ohne Ter-
 ritorial- oder politische und militärische Vor-
 theile erlangt zu haben. Die östreichische Re-
 gierung mißbilligt diese Ansprüche nicht mehr.“
 (A. Jtg.)

Paris, 25. August. In der Nähe des
 heritagischen Seeabades Douarnenez befinden
 sich längs der Küste wunderbare Felsengrot-
 ten, welche von den Badegästen zur Ebbezeit
 häufig besucht werden. Vor wenigen Tagen
 befand sich eine junge Dame in einer dieser
 Höhlen und vergaß sich so sehr der Rückkehr,
 daß mit einem Male die wiederkehrende Fluth
 in die Grotte eindrang. Der Rückweg war
 versperrt und das verzweifelte Hilfesgeschrei
 der Armen verhallte in der gewaltigen Stimme
 des anschwellenden Meeres. Höher und hö-
 her stieg die Fluth und um ihr zu entinnen,
 mußte die Unglückliche an den zackigen Wän-
 den emporklettern bis sie nicht mehr weiter
 konnte und kaum mit dem Haupte über dem
 Wasser vier gräßliche Stunden zubringen mußte.
 Zum Glück war das Meer ruhig, denn bei
 einigermassen lebhaftem Wind schlagen die Wellen
 bis an die Decke der Grotte wider. Als

die Ebbe wieder eingetreten und die Bahn
 offen war, hatte die Dame kaum noch die
 Kraft sich auf den Strand herauszubewegen,
 wo man ihrer gewahr wurde und sie völlig
 in Sicherheit brachte.

Ein Urtheil Napoleons I.

Wohl ist es an der Zeit, sagt ein bekannter
 Schriftsteller, auch an das zurück zu erinnern,
 was schon Napoleon der allzürömisch-papstlichen
 belgischen Clerisei erklärt hat, und gibt dann
 folgende historische Erzählung, welche sich bei
 der Audienz jugetragen, die Se. M. der Kai-
 ser und König in dem Gerichtssaale des Ju-
 stizhofes zu Breda allergnädigst (am 6. Mai
 1810) gegeben hat.
 Der Kaiser, die Kaiserin bei der Hand hal-
 tend, begleitet von dem König und der Königin
 von Westphalen, Sr. Hoh. dem Prinzen
 Eugen, Vicekönig von Italien, welcher die Ge-
 rendame, Herzogin v. Montebello, führte, trat
 in den Gerichtssaal, in welchem die Würde-
 träger des Reichs, die gegenwärtig waren,
 Se. Hoh., der Fürst v. Neuchâtel und Wag-
 ram, der Herzog v. Bassano, die Marschälle,
 Herzog v. Istrien, v. Rovigo, v. Friaul, der
 Minister des Innern, der Graf v. Bondy, der
 dienstthuende Kammerherr, der Präfect v. Ar-
 genson, eine Hofdame und einige andere Her-
 ren des kaiserlichen Hofes sich versammelt hatten.
 Der Gerichtshof des Departements, das
 Criminaltribunal, die Schöppen, der katholische
 Clerus, (der nicht in seiner Amtskleidung war)
 die Pfarrer der reformirten Kirchen, (welche
 auf Befehl des Statthalters ihre Amtstracht
 trugen) die protestantischen Consistorien, waren
 in einem Kreise aufgestellt. Außerhalb des
 Gerichtssaales waren einige andere Collegien,
 und mehrere andere Personen.
 Die Kaiserin setzte sich, und der Kaiser lief
 sogleich in der Runde herum, und sagte zu dem
 Präsidenten des Appellationshofes. Sie sind
 der Präsident des Appellationshofes? auf wel-
 ches dieser antwortete: Ja, Eure! Zu wie
 viel Gliedern sind Sie versammelt? — Zu 9,
 Eure! Wie viele Seelen sind unter Ihrer Ju-
 risdiction? — 400,000, Eure!
 Wo appellirt man an Ihren Ausspruch?
 Zu Amsterdam. Dann zeigte Se. M. mit dem
 Finger auf die verschiedenen Collegien, und
 sagte: Sie sind das Tribunal der ersten In-
 stanz, Sie das Tribunal des Handels, Sie
 der Clerus; er blieb vor dem Vicar stehen,
 der mit der Rede in der Hand seine Verbeugung
 machte. Der Kaiser, ohne ihm zu ant-
 worten, sagte: Wo sind die protestantischen
 Prediger? — Nun wurde Hr. Len-Derer,
 Pastor der wallonischen Kirche, in seiner Amts-
 kleidung, an der Spitze der ganzen protestanti-
 schen Geistlichkeit und aller Consistorien, dem
 Kaiser durch seine Hoheit, den Fürsten von
 Neuchâtel und Wagram vorgestellt, und nach
 den gewöhnlichen Verbeugungen hielt Len-
 Derer an Se. M. folgende Rede:
 Eure! Die Geistlichkeit und die Deputirten
 der reformirten und protestantischen Kirchen
 haben die Ehre, Ew. K. und E. M. ihre
 achtungsvolle Ehrfurcht zu bezeigen. Die Grund-
 sätze der Protestanten, welche durch das Zu-
 sammentreffen von Ereignissen neue Untertha-
 nen Ihres unermesslichen Reiches geworden, —

die unwandelbaren Grundsätze derselben sind: in allen Ereignissen die Hand einer heiligen, weisen und guten Vorsehung zu verehren, und dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist!

Wir wissen es, Eure! daß seit der Wider- rufung des Edicts von Nantes, die Protestan- ten niemals in Frankreich so viele Vorrechte genossen haben, als unter der Regierung Ew. K. und K. M.

Nachdem E. M. diese Anrede bis zu Ende sehr aufmerksam angehört hatte, antwortete Sie darauf: Ganz gut; Sie haben Recht.

Der Kaiser fragte Hrn. Ten-Derer: Mein Herr, warum sind Sie so gekleidet, Sie sind in Ihrer Amtstracht? Darauf antwortete die- ser: Eure, das ist befohlen.

Der Kaiser fragte Hrn. Ten-Derer: Mein Herr, warum sind Sie so gekleidet, Sie sind in Ihrer Amtstracht? Darauf antwortete die- ser: Eure, das ist befohlen.

Der Kaiser fragte Hrn. Ten-Derer: Mein Herr, warum sind Sie so gekleidet, Sie sind in Ihrer Amtstracht? Darauf antwortete die- ser: Eure, das ist befohlen.

Protestanten getreue Unterthanen gefunden habe. Ich habe deren 6000 zu Paris, und 800,000 in meinem Reich, und es gibt keinen, über welchen ich zu klagen Ursache hätte.

Ich habe keine bessere Unterthanen, als die Protestanten; Ich bediene mich ihrer in mei- nem Palaste zu Paris. Ich gestatte ihnen dort freien Zutritt, und hier wollte sich eine Handvoll fanatischer Brabanter meinem Ver- langen entgegen stellen!

Aber Ihr Ignoranten, welche Religion leh- ret denn Ihr? Kennt ihr wohl die Grundsätze des Evangeliums, welche also lauten: gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Dann wendet sich E. M. an den Vicar, und sagt: Sind Sie der apostolische Vicar? wer hat sie eingesetzt? etwa der Papst?

Dann fuhr der Kaiser fort, sich an alle römischen Pfarrer zu wenden. — Ihr wollt nicht für den Souverain beten, weil ein Prie- ster zu Rom mich mit dem Bann belegt hat?

Der Kaiser fragte Hrn. Ten-Derer: Mein Herr, warum sind Sie so gekleidet, Sie sind in Ihrer Amtstracht? Darauf antwortete die- ser: Eure, das ist befohlen.

legen! — Ich brauche Niemand Rechnung von meinem Betragen abzulegen, als Gott und dem Heiland und nicht einem Papst. Glaubt Ihr, daß ich ein Mensch sei, der dazu da ist, einem Papste die Pantoffel zu küssen?

Gibt es hier ein Seminar, fragte der Kai- ser, und auf die bejahende Antwort sagte Se. M. dem Präfecten Argenson: Sie werden das für sorgen, daß diese den Schwur auf das Concordat ablegen.

Fruchtpreise.

Winnenden am 25. August 1864.

Table with 5 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst., and sub-columns for fl. fr. and fl. fr. listing prices for various crops like Kernen, Dinkel, Haber, etc.

Frankfurter Cours

vom 26. August 1864. Pistolen 9 fl. 42 1/2 - 43 1/2 fr. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 56 1/2 - 57 1/2 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 69,

Samstag den 3. September

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diejenigen Ortsvorsteher, welche die Uebersicht über Anblümmung der Felder nach der Morgenzahl noch nicht eingereicht haben, werden an folgende Vor- legung erinnert.

Den 1. September 1864. R. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 16./17. d. Mts. wurden in Oberberken 5 Stück abwer- genes Tuch, darunter 2 Stück Tafel- tücher mit Leisten, 3 Stück sammentre- sineses, 2 Stück femmelreusenes, 1 Stück flächsenes Tuch und 1 Stück Zwilch,

Den 22. August 1864. R. Oberamtsgericht. G. Act. Steeb.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Am morgenden Sonntag den 4. d. Mts. nach dem Vormittags-Gottesdienste findet die Publikation der Localsteuer-Büchordnung auf dem Rathhause statt, zu welchem Akt die Ein- wohnerschaft eingeladen wird.

Stadttschultheißenamt. Palm.

Aus der Verlassenschaft der + Christof Fr. Hauber, Metzgers Witwe, werden am Montag den 5. Sept. Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufsteich verkauft:

1/2 Mrg. 29,8 Mthn. Acker in der untern Straße, rechts der Eisenbahn, zinsfrei, 1/2 M. 12,6 R. Acker im Siedenfeld, zfr., 1/2 M. 1,6 R. Wiese auf der Au, zinst., 1 M. 9,0 R. Wiese im Ramsbad, zfr.

Den 25. August 1864. Waisengericht. Vorstand: Palm.

Aus der Verlassenschaft des + alt Ludwig Veil, Rothgerbers kommt am nächsten Mon- tag den 5. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause im öffentl. Aufsteich zum Verkauf:

I. auf hiesiger Markung 1/2 M. 43,2 R. Gemüze, Gras- u. Baum- garten auf dem untern Graben neben dem Weg und Speisewirth Rippmann, zinst.; II. auf der Markung Schornbach 1/2 M. 7,6 R. Wiesen in den Herrenwiesen neben Jak. Benzenhöfer u. Johs. Schwarz, zfr.

Den 25. August 1864. Waisengericht. Vorstand: Palm.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeich- neten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abfindungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst senehl, als für berechtigte Vorzugsrechte anzumelden.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterspfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterspfänden nicht hinreicht.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedingung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 7 columns: Ausschreibende Stelle, Datum der ämtl. Bekannt- machung, Ort, wo liquidiert wird, Name und Heimath des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Tag des Ausschluß- Bescheids, Bemerkungen. Includes entries for R. Oberamts-Gericht Schorndorf and Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johann Georg Binder.